

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 17. Oktober 1886.

№ 121.

Nach Rheinland-Westfalen.

In unserm gegen die Macher im rheinisch-westfälischen Prinzipalalager gerichteten Artikel in Nr. 115 des Corr. hatten wir das Umstürzlerische in der gegen den Tarif entrierten Aktion der Herren an den Pranger gestellt und uns dabei der charakterisierenden Bezeichnung „Sozialdemokratisches“ hauptsächlich deshalb bedient, weil dieser Begriff den Herren so ungewöhnlich geläufig und verständlich ist. Natürlich konnten wir dabei nur auf den Kern der Sache eingehen und ließen die Folie vorläufig unberücksichtigt. Unsere Beurteilung des Begriffsvermögens der Herren ist denn auch eine richtige gewesen, man hat einestheils schleunigst das „Sozialdemokratische“ von sich abzustreifen sich bemüht; andernteils aber, durch die Haltung des Geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Buchdruckervereins angeregt, in nicht mißzuverstehender Weise unsere Ansicht vom Charakter der Aktion bestätigt, indem der Vorstand der Sektion Rheinland-Westfalen in einem Zirkulare vom 7. Oktober die Mitglieder in bezug auf den Tarif auffordert: „in Uebereinstimmung mit der Abstimmung und den Beschlüssen der Prinzipalversammlung vom 15. September in der strikten Ablehnung des neuen Tarifs zu beharren und die von der Tarifkommission erhaltene Karte mit Aufforderung zur Erklärung ablehnend zurückzuschicken“, mit anderen Worten, in der angenommenen „sozialdemokratischen“ Haltung selbst wider bessere Erkenntnis, bloß par ordre du multi zu beharren. Dieser Aufforderung ist zwar weiter der Wink beigefügt: „den Wünschen der Gehilfen auf Grund des Tarifs von 1878 aber „möglichst“ (!?) entgegenzukommen und, wo angängig“ (!?) auch in den kleineren Orten die Grundpositionen und die Berechnungsweise des 1878er Tarifs einzuführen“, der Stil dieses Winkes jedoch und weiter der Tariffang, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, der Namen der Auffordernden: Wilh. Georgi, F. B. Heimann, Franz K. Bachem, Aug. Bagel und M. Scherz, läßt mit greifbarer Deutlichkeit erkennen, worauf der Wink spekuliert.

Mit dem Kerne der rheinisch-westfälischen Tarif-Sezession wären wir, da nichts Stichthaltiges gegen unsere Auffassung vorgebracht worden, fertig. Betrachten wir nun auch die Folie, in welche die Macher den Kern, um ihn feinfühligere Gewissen undersänglicher erscheinen zu lassen, einhüllten.

In den Beschlüssen der Kölner Prinzipalversammlung vom 15. September wird die Ablehnung des neuen Tarifs u. a. damit begründet, daß „derselbe gegenüber den schlechten Geschäftsverhältnissen des VIII. Kreises Rheinland-Westfalen unannehmbar ist, die Existenz vieler Prinzipale schwer bedroht und daß derselbe eine

Ungerechtigkeit gegen alle bisher tarifreuen Prinzipale bildet, da denselben durch erhöhte Tariffsätze der Kampf gegen die Schmutzkonkurrenz nur noch erschwert wird“. Nun ist die Erhöhung der Löhne im neuen Tarife gegenüber denen des alten Tarifs eine so geringfügige, daß sie höchstens von denjenigen Gewerksparasiten nicht gezahlt werden kann, die zu den denkbar möglichen Schundpreisen und unter der raffiniertesten Ausbeutung jugendlicher Arbeitskraft arbeiten und für welche das Trostwort speziell erfunden worden zu sein scheint, daß die Angehörigkeit zum Deutschen Fünfmänner-Verein durchaus keine Anerkennung des neuen Tarifs in sich schließt. Sehr wahrscheinlich, daß diese Parasiten in Rheinland-Westfalen besonders zahlreich sind; aber warum strebt man einerseits nach „Besserung dieser Geschäftsverhältnisse“, gründet Vereinigungen gegen die Annonenschleuderei zc. und lehnt andererseits das wirksamste und zugleich unschädlichste Mittel hierzu ab?

Um der somit ganz unbegründeten Ablehnung ein weiteres Mäntelchen umzuhängen, haben sich die Herren in Rheinland-Westfalen auf etwas gestellt, was für sie, mindestens für ihre weit überwiegende Mehrzahl, in der Praxis gar nicht existierte, nämlich auf den alten Tarif, und nun erklären sie es „für eine unabweisbare Pflicht der Gehilfenschaft“, dieses Etwas in Gemeinschaft mit denjenigen, für welche es nicht existierte, bei allen denjenigen, für welche es ebenfalls nicht existiert, einzuführen. Wie soll man ein solches Verfahren bezeichnen, zumal derjenige Tarif, der in „allen“ Offizinen Geltung hat, noch nicht erfunden worden ist und niemals erfunden werden wird?

Der gelungenste Grund für die Ablehnung der rheinisch-westfälischen Prinzipale ist aber der, daß ihrer Ansicht nach die Gehilfenabstimmung in Köln sowohl wie anderwärts eine nicht ordnungsmäßige gewesen sei; sie sandten dem Prinzipalvorsitzenden der Tarifkommission schleunigst einen Protest gegen diese Abstimmung, dieser aber hatte dafür keine andre Verwendung als den Papierkorb und das von Rechtswegen.

Einer der Herren Apologeten der Kölner Prinzipalversammlungsbeschlüsse macht gegen die erfolgte Abstimmung über den Tarif geltend, erstens daß die Abstimmung seitens der Prinzipale nur an den Vororten und nicht allgemein stattfand und zweitens, daß die Gehilfenabstimmung in Köln nicht in einer „kontrollierbaren Versammlung“, sondern dervart erfolgte, daß gedruckte, „nicht unterschriebene“ Stimmzettel von einem Boten in den Offizinen verteilt und wieder abgeholt wurden. Diesen der gewöhnlichen Urabstimmung entsprechenden Abstimmungsmodus bezeichnet er als „geradezu skandalös“ und im Kölner Protokoll ist mit be-

zug hierauf gesagt: „leicht könnten Lehrlinge, Maschinenmädchen u. a. ebenfalls Zettel abgegeben haben!“

Die Abstimmung über den neuen Tarif konnte nun selbstverständlich nur auf Grund der diesbezüglichen Vorschriften des alten Tarifs erfolgen. In diesem heißt es in der Geschäftsordnung in § 16: „Der von der Tarif-Revisions-Kommission festgestellte Entwurf eines revidierten Tarifs wird den bisherigen Hauptorten der zwölf Kreise zur Urabstimmung seitens der Prinzipale und Gehilfen vorgelegt.“ Und in § 19, Schlußsatz: „Die Mehrzahl der Prinzipalität wie der Gehilfenschaft aus den verschiedenen abgestimmt habenden Hauptorten entscheidet.“ Hiernach konnte die Abstimmung gar nicht anders erfolgen als sie erfolgt ist. Es durften nur die Prinzipale und Gehilfen der Vororte stimmen und wer dort nicht mitstimmte, zählte einfach nicht. Unter einer Urabstimmung ist noch niemals etwas anderes verstanden worden als eine geheime Zettelabstimmung, bei der jedem Beteiligten Gelegenheit gegeben wird mitzustimmen, wie dies ja auch u. a. bei Reichstagswahlen gehandhabt wird; unterschriebene Zettel zu verlangen, läuft nur auf eine Korrumperierung der Urabstimmung hinaus und eine Versammlungsabstimmung ist keine Urabstimmung. Was bezüglich des Mitstimmens von Maschinenmädchen gesagt worden, ist nicht anders denn als Albernheit zu bezeichnen.

Die Herren in Rheinland-Westfalen verbinden aber mit der größten Unwissenheit auch noch etwas Andres. Sie schieben nicht bloß anderen nicht ordnungsgemäßes Handhaben der Abstimmung in die Schuhe, sondern sie lassen sich selbst „ein geradezu skandalöses Verfahren“ bei der Abstimmung zu schulden kommen, indem sie, wie uns mitgeteilt wurde, am Vororte der rheinisch-westfälischen Sektion nur die Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins zur Abstimmung zuließen, von denen sie wahrscheinlich vorher versichert waren, daß sie mit „Rein“ votierten, sie schlossen also gewissermaßen die „Ja-Männer“ aus, um das gewünschte Resultat zu erzielen. Solchem Gebaren gegenüber kann man nur Worte gebrauchen, die den üblichen Ton des Corr. weit überschreiten würden.

Hoffentlich wird es bei solcher Taktik den Gehilfen um so leichter, den „umstürzlerischen Umtrieben“ in Rheinland-Westfalen zu begegnen, mag sich der Deutsche Fünfmänner-Verein dazu stellen wie er will.

Korrespondenzen.

Leipzig, 15. Oktober. In Rheinland-Westfalen hat sich ein veritabler Bohrkampf entpönt, man greift zu erlaubten und unerlaubten Mitteln, um den Gegner zu schädigen und behauptet in Flug-

blättern und Zeitungsartikeln mögliches und unmögliches, um denselben in der öffentlichen Meinung herabzusetzen resp. ein Vorgehen zu rechtfertigen, das nicht zu rechtfertigen ist. Wir betonen, daß es sich seitens der dortigen Prinzipale weniger um einen Kampf gegen die Zulage von zirka einer Mark — das wäre ja rein lächerlich — vielmehr um einen Kampf gegen die seit 13 Jahren bestehende, und zwar mehr zu gunsten der Prinzipale bestehende Tarifgemeinschaft, also gegen die Ordnung im Gewerbe handelt. Und höchst charakteristisch, ja unbegreiflich ist es, daß die übrigen Prinzipale dem Kampfe, der doch eigentlich in ihrem Interesse bezuglich der staatlichen und gewerblichen Ordnung geführt wird, mit einer Nonchalance zuschauen, die nahezu bewundernswert ist. Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, daß es jetzt Sache der Gehilfen ist, für Gesetz und Ordnung auch insofern einzutreten, als sie Konditionsanerbietungen aus den Kampfplätzen von der Hand weisen. In Bielefeld wurde der Tarif von Behagen & Klasing, Aktiengesellschaft Wächter (Bielefelder Btg.) und von Granzow & Krauß anerkannt, desgleichen erfolglose Anerkennung in Dorp = Solingen und in Wald = Solingen, in Münster hat außer der Brunnchen auch die Reichsche Druckerei anerkannt, in Dortmund ferner Klee & Herfort, in Hamm Thiermann, inörde May & Ko. Hieraus wie aus den bisher schon mitgeteilten Erfolgen ist zu ersehen, daß die renitenten Prinzipale sich am Ende doch werden fügen müssen, wenn die Gehilfen auf ihrem Schein bestehen! — Aus Dessau wird gemeldet, daß in den beiden größeren Druckereien (L. Reiter und F. S. Artl) der Tarif anerkannt wurde, in ersterer mit prozentualer Aufschlage für die bisher über Minimum bezahlten Gehilfenbesitzer. Die dritte Druckerei (Weniger & Ko.) will sich nach wie vor mit „billigen“ Arbeitskräften behelfen. — In Northheim bei W. A. Röhr erfolgte Anerkennung des Tarifs, ebenso in Spandau bei beiden Druckereien, desgleichen in Kottbus bei Albert Heine, in Forst bei Höne. — Den aus Schleswig-Holstein gemeldeten anerkennenden Druckereien sind noch hinzuzufügen: Freytagh in Rakeburg und Ed. Wagner in Bergedorf. — Aus Sachen sind weiter zu registrieren die in Freiberg noch ausstehende Schlesierte Druckerei (Schlesier), welche nun ebenfalls zahlt, und Grimma. — In Mannheim = Ludwigschafen haben sämtliche Druckereien den Tarif anerkannt, in Mainz desgleichen 18 Druckereien, sodas nur vier kleinere ausstehen.

† Essen, 12. Oktober. Die am Sonntag den 10. Oktober stattgehabte allgemeine Buchdrucker-Versammlung war recht zahlreich besucht. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde der Bericht über die Kölner Gehilfenversammlung vom 3. Oktober seitens eines Delegierten in recht objektiver Weise erfaßt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Bericht über die Einführung des neuen Tarifs, referierte der Vorsitzende in eingehender Weise über die bereits von auswärts eingegangenen Nachrichten und konnte gleichzeitig die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Tarif hier in Essen in allen bis auf eine Offizin eingeführt sei. Letztere Offizin ist die von Werther (Madtks Nachfolger), woselbst aber die Vereinsmitglieder am vergangenen Samstag nach dem neuen Tarife bezahlt wurden und das Gehalt der Nichtvereinsmitglieder, welches das Niveau des Minimums noch nicht erreicht, nach den Leistungen jedes Einzelnen erhöht wurde. Es ist — nach gegebenen Versicherungen — demnach Hoffnung vorhanden, daß auch in genannter Offizin der Tarif in nächster Zeit voll und ganz zur Einführung gelangt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Weiterbezahlung der Extrarsteuer resp. Höhe derselben, wurde beschlossen, die Extrarsteuer weiter zu zahlen und dieselbe von 5 auf 25 Pf. pro Woche zu erhöhen, da ein Viktoriagesang noch nicht angestimmt werden dürfe und eine Extranterstützung vielleicht noch nötig werden könne. Bei der Höhe der Extranterstützung wurde beschlossen das Komitee zu autorisieren, eintretenden Falles nicht unter 3 Mark pro Woche zu bewilligen. Vor Schluß der Versammlung richtete der Vorsitzende einige sehr ermahnende Worte an die anwesenden Kollegen mit dem Hinweis, auch fernherhin treu zusammenzuhalten, denn nur die Einigkeit und das treue Zusammenhalten hätte uns hier zum Siege geführt. Wenn auch noch einige Kollegen hier am Orte der Meinung seien, den Unterstützungsverein nicht zu bedürfen, so hätten doch die letzten Tage bewiesen, daß nur der U. B. D. V. mit seinen reichen Geldmitteln es gewesen ist, der den Kollegen bei treuem Zusammenhalten die nötige Unterstützung zur Verfügung stellte. Mit dem Wunsche, daß die bis jetzt der Allgemeinheit noch fern stehenden baldigt die nötigen Schritte thun werden, um den Spruch „Einigkeit macht stark“ zur vollen Wahrheit zu bringen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Hoffentlich fallen diese Worte auf einen fruchtbaren Boden!

M. K. Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Bericht über am 9. d. M. stattgefundenen allgemeinen Buchdrucker-Versammlung.) Das Bureau bestand aus den Herren: E. Grünewald erster, A. Jburg zweiter Vorsitzender und M. Kessler, Schriftführer. Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht über den Stand der Tarifbewegung und die seither erzielten Resultate. Der Referent Herr Grünewald spricht zunächst sein Bedauern aus über die geringen Resultate, die bis jetzt erzielt worden seien und glaubt die Schuld daran zu finden, daß die Resolution der Leipziger Prinzipale, worin dieselben eine Erhöhung der über Minimum bezahlten Gehilfen ablehnen, an erster Stelle im Corr. gestanden habe, während der eine Entgegnung enthaltende Artikel der T. R. Leipzig an letzter Stelle gestanden, sodas man ihn förmlich habe suchen müssen. (Man sollte es doch unterlassen, durch derlei lächerliche Behauptungen die Mitglieder irre führen zu wollen, man merkt ja doch die Absicht. Red.) Er verliest hieran anschließend 23 Firmen, die teils bei der Abstimmung mit Ja geantwortet, teils nachträglich den Tarif anerkannten. Nur zwei Firmen stimmten mit Nein. Von einer größeren Anzahl kleiner Firmen fehle noch immer jede Nachricht, sowohl von Prinzipals- als Gehilfenseite. Von den größeren Druckereien komme die Mahlaufe wohl gar nicht in Betracht, da dieselbe den alten Tarif noch nicht bezahlt habe. Der Besitzer des Intelligenzblattes verhalte sich gleichfalls ablehnend und habe auf dreimalige briefliche Aufforderung seitens des Prinzipalsvertreters es noch nicht einmal für nötig befunden, den einfachsten Regeln des Anstandes folgend, dieselben einer Antwort zu würdigen. Auch das Eruchen unsers Gehilfenvertreters für den Mainkreis um eine Besprechung sei unbeantwortet geblieben. Ferner besagt Redner, wie einige Firmen, die heute zum erstenmale die geringe Erhöhung auszahlten, dabei sich gegen die Gehilfen benommen, ein Faktor einer größeren Druckerei habe sogar erklärt, daß für die Zukunft Zirkulare, welche zum Besuche der Versammlungen einladen, im Geschäft nicht mehr herumgehen dürften, da dergleichen ins Wirtshaus gehöre! — Herr Jburg richtet an die Kollegen die Bitte, sich doch ja tarifmäßiger Bezahlung zu verhalten und strikte auf Einhaltung der Bestimmungen zu achten. Man möge nur jede vorkommende Unregelmäßigkeit an die Tarifkommission berichten, denn dadurch erhielte dieselbe Klarheit und könne vermittelnd eingreifen. Im ernstern Falle könnten sie sich auf die Hilfe der Kollegen Frankfurts zu Deutschlands verlassen. Redner bedauert, daß es nicht möglich gewesen, den Tarif an einem Tag (1. Oktober) in ganz Deutschland einzuführen; die nach dem Tarife zulässige successive Einführung müsse uns allen zum Schaden gereichen, auch würde die allgemeine Einführung wesentlich hierdurch erschwert. Die örtliche Tarifkommission treffe keine Schuld, sie müsse sich an den Tarif halten und nach dem richten, was die T. R. K. in Leipzig betreffs der Einführung beschlossen. — Herr Stidel bittet die Kommission, die Druckereien im Auge zu behalten, die den Tarif nicht anerkannten, aber Nichtmitglieder weit unter dem Minimum bezahlten. — Zwei Anfragen wurden zwar durch die Berichtserstattung als erledigt erklärt, aber doch noch einmal beantwortet. — Punkt 2: Bericht der Revisionen über die Extranterstützung der im Intelligenzblatte Gemafregelten. Herr H. Schmidt berichtet, daß die Kommission alles in bester Ordnung gefunden habe und empfiehlt, dem Kassierer Decharge zu erteilen, was geschieht. — Punkt 3: Antrag auf Remuneration der örtlichen Tarifkommission. Herr Erken beantragt, hierfür 150 Mk. zu bewilligen und zwar dem Vorsitzenden und Kassierer je 25 Mk. extra und den übrigen 100 Mk. prozentual nach Maßgabe der an den Sitzungen Beteiligten. Er betont, daß er diese Entschädigung nicht als eine Bezahlung ansehe, sondern nur als eine teilweise Vergütung der gehaltenen Vorauslagen und bemerkt, daß man der Kommission, besonders dem Vorsitzenden und Kassierer zu großem Danke verpflichtet sei. Herr Mayer spricht sich dahin aus, daß, da jetzt alle Aemter und Aemter bezahlt (?) würden, auch hier eine Bezahlung notwendig sei und beantragt, dem Vorsitzenden und Kassierer je 25 Mk. zu bewilligen. Schließlich wurde der Antrag des Herrn Erken gegen 1 Stimme angenommen. — Punkt 4: Antrag auf Reorganisation der Tarifzuzufußtasse. Herr Grünewald erklärt, daß sich gegenwärtig 1000 Mk. bar in Kasse befinden und ein Anspruch auf dieselbe noch nicht ergangen sei, auch wohl nicht erfolge; es sei schon beschlossen, die Kasse bis zum 1. Januar weiter bestehen zu lassen; er betrachte es als eine segensreiche Einrichtung, wenn man die Kasse umwandle und zwar in eine Konditionslosenzuzufußtasse. Die Unterfützung sei wie folgt vorgesehen: Bei Aufhören wegen Tarifstreitigkeiten 6 Mk. pro Woche, bei sonstiger Konditionslosigkeit 3 Mk., Abweidene erhalten eine Reiseunterfützung bis zu 10 Mk. Im Prinzip erklärten sich sämtliche Redner dafür und es wird nun die

Tarifkommission ein bezügliches Reglement auszuarbeiten und einer demnächstigen Versammlung vorlegen. Der Antrag des Herrn Grünewald, die Tarifzuzufußtasse in eine Konditionslosenzuzufußtasse umzuwandeln, wird einstimmig angenommen. Punkt 5: Verschiedenes. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß in kürzester Zeit dahier ein Schiedsgericht zu wählen sei, welches aus Anlaß der Einführung des neuen Tarifs entstehende Streitigkeiten zu schlichten habe. Bereits sei ein Fall vorhanden, das betreffende Geschäft habe erklärt, sich dem Urteilsprüche fügen zu wollen; für heute jedoch sei die Zeit zu weit vorgeschritten und solle die Angelegenheit in nächster Versammlung erledigt werden. Er glaubt, daß dasselbe aus 3 Prinzipalen und 3 Gehilfen und einem Unparteiischen bestehen müsse und schlägt vor, 6 Gehilfen als Kandidaten aufzustellen, wovon 3 drei, welche die meisten Stimmen erhielten, als Vertreter der Gehilfen und die drei mit weniger Stimmen als Stellvertreter zu fungieren hätten. Nachdem verschiedene Herren, die sich allenfalls dafür eigneten, vorläufig notiert worden waren, ward die Vorschlagskommission aufgefördert, die Kandidatenliste aufzustellen und hierauf die Sitzung geschlossen.

K. Leipzig. Die am 9. Oktober abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Maschinenmeistervereins war von ca. 120 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Herr Zehler eröffnet die Versammlung um 8 Uhr und ließ das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen, welches für richtig befunden wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde vorerst eine Kommission zur Auszählung der Stimmzettel gewählt. Hierauf teilte der Vorsitzende in seinem Berichte folgendes mit: Mitgliederbestand 218, 2 Ehrenmitglieder und 15 Invaliden, abgehalten wurden 1 Generalversammlung, 5 Monatsversammlungen und 6 Vorstandssitzungen. Aufgenommen wurden 15 Mitglieder, ausgetreten sind 2, abgereist 12, ausgeschlossen wurde 1, gestorben ist 1 Mitglied (Herr Staude). Zu Ehren des letztern erhoben sich die Anwesenden von ihren Sätzen. Bezüglich des Rechenschaftsberichtes gab der Kassierer einen kurzen Ueberblick über den jeweiligen Stand der Kasse. Es wurde demselben Decharge erteilt und als Remuneration ihm die bisherige bewilligt. Zum 4. und 5. Punkte der Tagesordnung, Statutenänderung, wurden die Anträge des Vorstandes sowie die einiger Mitglieder zum großen Teil angenommen. Zu Punkt 6 lagen zwei Anträge vor. Der erste lautete dahin, dem Vorstande die Direktive in die Hand zu geben, ruhestehende Mitglieder aus dem Versammlungslokale zu verweisen, während der zweite Antrag, dem neuen Statut eine Geschäftsordnung beigelegt werden sollte. Letzterer Antrag wurde einstimmig angenommen. Es soll hierdurch der Verlauf der Versammlung ein korrekterer werden, ferner soll, wie ersterer Antrag ausdrückt, der Vorstand ermächtigt werden, in gewissen Fällen selbständig einzugreifen. Hierauf gelangte der Berliner Gegenseitigkeitsvertrag zur Debatte, derselbe erstreckt sich nur auf freien Eintritt in die beiderseitigen Vereine. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme. Punkt 7, Vorstandswahl betreffend; eingegangen waren 113 Stimmzettel, wovon 2 ungültig; die meisten Stimmen erhielt der zeitige Gesamtvorstand, ein glänzender Beweis, daß derselbe noch das vollste Vertrauen der Mitglieder besitzt, jedoch war durch die Niederlegung des Amtes seinerzeit eine Wiederannahme ausgeschlossen, insofandessen derselbe ablehnte. Die Herren der „Gegenseitigkeit“ fühlten sich infolge ihrer geringen Stimmenzahl nicht veranlaßt, anzunehmen, was zur Folge hatte, daß eine demnächstige außerordentliche Generalversammlung sich mit einer nochmaligen „Vorstandswahl“ zu beschäftigen hat. Hierzu wurde noch eine Kommission zur Aufstellung einer neuen Kandidatenliste gewählt. Nach Erledigung der im Fragekasten vorgefundenen Anfragen wurde der vorgeschrittenen Zeit halber die Beschlußfassung über die Abhaltung des Winterfestes vertagt. Schluß der Versammlung $\frac{3}{4}$ 12 Uhr.

Rundschau.

F. W. Scheller & Wieseke in Leipzig, die renommierte Schriftgießerei, Messinglinienfabrik und Galvanoplastik, Frachtsherei und Kienstienfabrik sowie Maschinenfabrik, legte ihren Geschäftsfreunden eine Handausgabe der Proben ihrer sämtlichen Erzeugnisse in einem prächtig ausgestatteten starken Bande vor und kam damit auch ihrerzeit einem Bedürfnis entgegen, das allgemein gefühlt wurde und in dessen Vertheidigung andere Firmen von Bedeutung ihr vorangegangen waren. Das überaus reiche Material eines so großen Geschäfts in zweckentsprechender Weise zu einem Ganzen zu vereinen, ist eine ebenso schwierige als zeitraubende Aufgabe, daher ist es denn auch begreiflich, daß die Firma nicht schon längst mit einem solchen Werke heraus-

genommen. Und höchst reichhaltig ist die vorliegende Musterammlung; denn auf ca. 500 Seiten finden wir hier vereinigt Werk- und Zeitungsdrucken in Fraktur und Antiqua, Ruffisch, Griechisch, Hebräisch, Koptisch, Tamulisch, Arabisch, Sanskrit, scharf zahllose Hier-, Titel- und Auszeichnungsschriften, das vollständige Zubehör zu mathematischen, kalendrischen, wissenschaftlichen und Tabellenwerken, Musiknoten, Initialen, Zierleisten und Schlussbügeln, Ecken, Einfassungen und Ornamente, Polytypen, Bignetten der verschiedensten Art, Messinglinien und Untergrundmuster 2c. 2c., ferner allerhand Utensilien für Satz und Druck, endlich zahlreiche Maschinen, Transmmissionen 2c. Unter den Schriftgießereierzeugnissen sind eine große Zahl speziell Schelter & Giesecke'scher Originale vertreten, die für den Unternehmungsgeist der Firma glänzendes Zeugnis ablegen, und auch der Anhang (Utensilien, Maschinen 2c.) weist Spezialbranchen auf (Transmmissionen und Aufzüge), in denen das vielverzweigte Haus großen Ruf hat. — Die Klassifizierung und systematische Anordnung des reichen Materials ist eine so genaue und übersichtliche, daß der Besteller sich leicht zurechtzufinden und seine Bestellung ohne das sonst beliebte Bescheiden der Proben klipp und klar zu machen vermag. Das dem Handbuche beigegebene Preisverzeichnis enthält für eine jede einzelne Nummer eine Chiffre (Wort) für telegraphische Bestellung, kurz, die Firma hat das Mögliche für die Bedürfnisse ihrer Kunden gethan. — Gedruckt wurde das Handbuch in der eigenen Druckerei der Firma und sowohl das Satzarrangement wie der Druck der einzelnen Proben stellt der Leistungsfähigkeit derselben das beste Zeugnis aus. Besondere Erwähnung verdienen die zwölf farbenprächtigen Titelblätter, dieselben sind sowohl im Satzarrangement wie in der Farbenwahl und im Druck wahre Musterleistungen. Gebenken wir schließlich auch noch des trefflichen Einbandes, so dürfen wir sagen, daß sich dies Schelter & Giesecke'sche Probenbuch im Innern wie im Aeußeren als eine würdige Leistung deutschen Kunstfleißes und deutschen Unternehmungsgeistes repräsentiert.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen im September: in Brizen P. B. Kessel, Historiker; in Stöckerau Prof. H. M. Blas, Schriftsteller der Altertumskunde; in Schleiz Dr. Hermann Göll, Altertumswissenschaftler; in Paderborn Franz von Florencourt, katbolischer Publizist; an der Nigermündung der Afrikareisende Robert Flegel.

Musterregister. Rudhardsche Gießerei in Offenbach 4 Gebügneten-Muster, am 27. August; Otto Weiser in Stuttgart 10 Klischees (Speisefarten, Menüs und Weintarten) und magere Kaiser-Gotisch in 10 Graden, am 4. August; Schelter & Giesecke in Leipzig 3 Bignetten und 1 Zierschrift, am 31. August; Emil Berger in Reudnitz 21 Einfassungen, 26 Blattverzierungen und 9 Gebügneten, am 15. September; C. F. Mühl in Reudnitz 2 Garnituren Einfassungen, am 25. September; Julius Klinkhardt in Leipzig 371 Bignetten, am 27. September.

Die Firma Jul. Klinkhardt in Leipzig hat die besten renommierte Lichtdruckerei von A. Naumann und Schröder daselbst käuflich übernommen und führt dieselbe unter der Firma Julius Klinkhardt, Lichtdruckerei, früher A. Naumann & Schröder, weiter.

Die Maschinenfabrik Augsburg hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresgewinn von 563844 Mk. erzielt und wird eine Dividende von 17 1/2 Proz. verteilen.

Am 1. Oktober feierten in der bekannten Messinglinienfabrik von H. Berthold in Berlin die Schriftgießer C. Hoffmann und J. Otto ihr 50jähriges Berufsjubiläum.

Berlin steht zwar als Druckstadt Wien nicht nach, mit seiner Bekehrungsschule hat es aber bei weitem weniger Erfolge. Während in Wien die Schülerzahl das vierte Hundert überschritten, hat sich die Berliner Schule noch nicht aus dem zweiten Hundert herausfinden können und von der reichen Unterstützung, welche die Wiener Fachschule findet, ist hier keine Rede, 300 Mk. war der ganze Segen, der von den städtischen Behörden herabfloß. Nach dem Jahresberichte der Berliner Schule betrug im Schuljahr 1885/86 die Schülerzahl 187, die in drei Klassen und zwei Parallelklassen von fünf bez. sechs Lehrkräften unterrichtet wurden. Die Schulbibliothek zählt ca. 400 Bände. Bezüglich der Verlegung des ganzen Unterrichts auf einen Nachmittag sagt der Bericht: Man betrachtet in Fachreisen Selbstzeit und Fachschul-Unterricht noch als zwei ganz verschiedene Dinge und letztern gewissermaßen als nicht in die Arbeitszeit gehörende Nebensache. Würde man, wie billig, den theoretischen Unterricht gerade in unsrer Schule als ein unentbehrliches Korrelat der praktischen Arbeitsunterweisung anzusehen sich gewöhnen, so wäre jede Schwierigkeit überwunden und der Hauptteil der Bekehrungsfrage gelöst. In freilich, wenn...

Der Pariser Figaro hat nur eine Auflage von 75000 Exemplaren und doch hat er eine Cinnahme, die denen der Londoner Tagesblätter in nichts nachsteht. Die Goldquelle liegt aber in der Reklame. Das Blatt verlangt und erhält pro Zeile 16 bis 32 Mk. und zieht aus den Reklamen eine Tageseinnahme von mindestens 2000 Mk. — Die 500 Fr.-Aktien des Figaro stehen jetzt auf 1410 Fr., die 500 Fr.-Aktien des Petit-Journals auf 1430 Fr. Die Auflage des letztern Blattes beläuft sich auf 950000 pro Tag.

Fräulein Clebeland, die Schwester des nord-amerikanischen Präsidenten, ist, wie wir berichteten, Redaktrice eines Chicagoer Journals, Literary Life, geworden. Der Verleger hatte dabei lediglich auf den Namen der Dame spekuliert, soll aber ein sehr langes Gesicht gemacht haben, als die neue Redaktrice unter dem Bemerkten, das Blatt müsse sich durch seinen Inhalt heben, ihren Namen vom Titelblatt und weiter aus den Anzeigen alle Quacksalber-Anserate über Geheim- und Schönheitsmittel strich.

Briefkasten.

V. B.: Am Montage nichts eingegangen. — M. in B.: Für die vor. Nummer von anderer Seite eingegangen. Betr. der sonstigen Mitteilungen haben wir Kontoreordre aus E. erhalten. — Z. Mannheim: Sie begnügen sich wohl mit der Notiz unter Leipzig. — B. in Tüft: Beide Fragen sind mit Nein zu beantworten. Berichten Sie an den Zentralvorstand. — a. Saarbr.: Beanstandet, bis bessere Erfolge zu melden. — F. in Herford: Bei R. Menzel in Bittau. — C. P. in W.: 2 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Gera. Die Buchdruckerei der Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik in Ziegenrück ist für Vereinsmitglieder geschlossen. Ueberhaupt wolte man sich bei Konditionsantritt im hiesigen Bezirke Bezahlung nach dem neuen Tarife sichern.

Bonn. Herr Otto Schenk fordert in Nr. 119 des Corr. die Ortstaxistrier und einzeln konditionierenden Mitglieder des Rheingaus auf, die Abrechnung pro 3. Quartal mit unserm gewissen Gaukassierer Ph. Moog sofort herbeizuführen, um ein Bild von den Kassenverhältnissen machen zu können. Wer Sch. die Befugnis zum Erlasse dieser Bekanntmachung gegeben, oder ob er auf eigene Faust gehandelt, ist mir gleichgültig; für mich handelt es sich um etwas andres. Vorab zur Nachricht, daß ich noch Gaukassierer bin bis zu dem Zeitpunkt, wo ich den Abschluß des 3. Quartals fertiggestellt und mein Amt nach stattgehabter Revision niederlegen werde. Doch ist dieses eigentlich ja auch Nebensache, weil selbstverständlich nach den Vorschriften in Sachen der Durchführung des Tarifs hier in Bonn. Ehrlich gehandelt wäre es aber von Schenk gewesen, wenn er mit ein paar Worten den wahren Grund von der bevorstehenden Uenderung angegeben hätte, dahingehend, daß ich erklärt hatte, einer Arbeitsniederlegung aus bestimmten Gründen mich nicht anschließen zu können. Statt dessen versucht Sch. mit zweideutigen Worten ein langjähriges Mitglied des U. V. D. B. in den Verdacht der Unehrlichkeit zu bringen, denn anders kann man doch wohl den Wunsch nach dem Bilde der Kassenverhältnisse nicht verstehen. Eine solche Handlungsweise reimt sich schlecht mit „gebogener Bildung“ und verdient eine Bezeichnung, welche wohl schwerlich in parlamentarischen Kreise hier wiedergegeben werden könnte. Philipp Moog.

Magdeburg. Konditionsanerbietungen von hier sind mit Vorzicht aufzunehmen. Nähere Auskunft erteilt der Reizefasserwalter G. Schanow, Kleine Klosterstraße 16, und die Tariffommission.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tage nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Heilbronn der Redakteur Gustav Braunbeck, geb. in Heilbronn 1865, ausgel. in Wimpfen 1883; war noch nicht Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

In Köln die Seher 1. Nikolaus Celso, geb. in Saarlouis, ausgel. daselbst 1885; 2. Dominik Havener, geb. in Saarlouis, ausgel. daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Schröder, Peterstraße 32.

In Konstanz der Seher Franz Wiehler, geb. in Aigelfetten 1862, ausgel. in Konstanz 1882; war schon Mitglied. — Karl Friedr. Eichle, Paradeplatz 12, I.

In Ludwigshafen a. Rh. 1. Franz Spidenheuer, geb. in Köln 1865, ausgel. daselbst 1886; 2. Heinrich Schmeck, geb. in Worms 1867, aus-

gelernt daselbst 1885. — Friedrich Günzel, Waldkirchische Buchdruckerei.

In Magdeburg der Seher David Sting, geb. in Tritsch 1865, ausgel. in Altpda 1884; war schon Mitglied. — M. Durst, Petersstraße 12.

In Mannheim die Seher 1. Karl Geiger, geb. in Mannheim 1851, ausgel. daselbst 1869; 2. Louis Heffenstein, geb. in Weinheim 1859, ausgel. in Mannheim 1878; 3. Philipp Stemmer, geb. in Mannheim 1856, ausgel. daselbst 1874; 4. Johannes Wohlgenuth, geb. in Weiher (Hessen) 1860, ausgel. in Mannheim 1878; die Maschinenmeister 5. Joh. Jakob Razmaier, geb. in Manofgweiler (Württemberg) 1851, ausgel. in Stuttgart 1869; waren schon Mitglieder; 6. Jos. Hoffmann, geb. in Bayreuth 1867, ausgel. in Speier 1885; die Seher 7. Wilhelm Becker, geb. in Mannheim 1864, ausgel. daselbst 1882; 8. Peter Orth, geb. in Neckarau 1864, ausgel. in Mannheim 1881; waren noch nicht Mitglieder. — Jakob Schloffer, Witt. G 6, Nr. 6.

In Rheine der Seher Henri Wirten, geb. in Recht (Kreis Malmedy) 1867, ausgel. in Aubeil (Belgien) 1884; war noch nicht Mitglied. — P. Kühnen in Effen a. d. R., Eidenscheiderstraße 48.

In Saarbrücken der Seher Hubert Siesensfelder, geb. in Spabrücken (Kr. Kreuznach) 1866, ausgel. in St. Johann a. d. Saar 1886; war noch nicht Mitglied. — W. Böckmann, Schloßstr. 9.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bremen. Die in vor. Nummer enthaltene Notiz, den Seher Emil Bahlke aus Pasewalk betr., hat sich erledigt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bamberg. Der Verleger für Buchdrucker befindet sich hier im Gasthause zum weißen Kreuze (Königsstraße) bei Herrn Morgenroth. Corr. liegt auf. Würzburg. Dem Seher Paul Bische aus Charlottenburg sind 3 Mk. abzuziehen und an R. Feld, Gasthaus zum Strauß, einzufinden. — Bei letztem liegt ein Brief für den Seher Martin Jürgens.

Carif-Kommission für Deutschlands Buchdruckerei.

Gemäß § 39 des Allgemeinen deutschen Buchdruckertarifs hat die Bezahlung nach demselben vom 1. Oktober d. J. ab zu geschehen und wird dieser Paragraph keineswegs durch den nächstfolgenden § 40 aufgehoben, sondern dieser legt nur den Prinzipalen die Verpflichtung auf, innerhalb vier Wochen die schriftliche Erklärung an die Tariffommission einzufinden. Von einer Bedenkzeit, wie irrtümlich vielfach angenommen wird, kann hier keine Rede sein. Die Einsendung der schriftlichen Erklärung innerhalb einer gewissen Zeit bezieht sich in allererster Linie auf die in § 44 Nr. 5 vorgeschriebene Anlegung von Listen und Veröffentlichung derselben. Leipzig, 15. Oktober 1886.

Der Gehilfenvorsitzende: Karl Rosen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrages (pro Zeile = 13 Silben 16 Pf.) an die Expedition einzufinden. Zettelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Ein junger tüchtiger Schweizerbeger, welcher im Accidenzfach und an der Maschine bewandert ist, findet zum 25. Oktober dauernde Kondition. Werte Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet L. Schulze, Pretin a. G.

Konditions-Gesuche.

Ein junger gewandter Seher (24 Jahre alt) sucht für sofort oder später Kondition. Werte Off. an F. Tiede, Hildesheim, Goshenstraße 793.

Ein junger, tüchtiger Seher, im Werk-, Accidenz- und Zeitungssatz erfahren, sucht sofort oder später Kondition. Werte Offerten unter U. 100 postlagernd Norden (Ostfriesland) erbeten.

Ein junger flotter Seher sucht sofort oder zum 25. Oktober Kondition. Werte Off. erbittet Otto Beckmann, Schwedt a. O., Karthäuser Str. 55.

Anzeigen.

In einem Kreisstädtchen in der Nähe Kassels ist die daselbst befindliche

Buchdruckerei

besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Offerten unter K. 8835 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. 576) [405]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

passend für eine täglich erscheinende Zeitung und Accidenzarbeiten, fast vollständig neu, Pariser System, hat abzugeben [272]

Gutenberg-Haus, Franz Franke
Berlin W., Mauerstraße 33.

Eine kurze Zeit in Gebrauch gewesene

Wormser Cylindertretmaschine

45:65 cm Saßgröße, ist wegen Anschaffung einer größeren Maschine zu verkaufen. Offerten unter B. S. 431 besorgt die Exped. d. Bl.

Wein-Blanketten

einige Restpartien, einfacher und reicher Dessins, sehr billig abzugeben. [442]
C. Naumanns Druckerei, Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

welcher auch etwas an der Maschine Bescheid weiß, findet sofort dauernde Kondition bei F. D. Glah, Apennade, Reg.-Bez. Schleswig. [435]

Gesucht werden sofort

zwei tüchtige Setzer und ein erfahr. Schweizerdegen.

Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station an die Exp. d. Vororts-Zeitung, Wandsbek, erbeten.

Ein junger Maschinenmeister

im Zeitungs- und Accidenzdruck erfahren, sofort gesucht. Kenntnis der Doppelmaschine erwünscht. **Buhr & Draeger, Vera, Neuß.** [430]

Ein Maschinenmeister, der im Accidenzdrucke, schwarz wie farbig, durchaus tüchtig sein muß, der aber auch Kenntnis vom Wertdrucke haben muß, gegen hohes Gehalt sofort gesucht. Offerten mit Mustern unter N. N. 446 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einigen Setzer

sucht **Fr. Wollner, Culmssee, Westpr.** [437]

Ein junger durchaus tüchtiger

Schriftsetzer

in allen Satzarten bewandert, sucht baldigst Kond. Offerten sub S. 216 postl. Hauptpostamt Lübeck erb.

Ein junger, streb-, in allen Satzarten erfahrener

Schriftsetzer

event. auch im Stande Lokalberichte abzufassen, sucht Kondition. Werte Offerten wolle man richten unter Nr. 434 an die Exped. d. Bl.

Ein in allen Zweigen des Buchdrucks durchaus tüchtiger und erfahrener Maschinenmeister, der längere Jahre in einer der ersten Accidenzdruckereien Berlins als erster Maschinenmeister thätig war, wünscht anderweitig ähnliche Stellung. Werte Off. mit Gehaltsang. unter Chiffre 433 an die Exp. d. Bl.

Ein j. Mann, der 6 Jahre in einer renommierten Annoncen-Expedition thätig war und seit ca. zwei Jahren in der Expedition einer Zeitung beschäftigt ist, sucht veränderungsfallig anderweitig Stellung. Offerten sub H. 312820 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** (H. 312820) [441]

Ein tüchtiger Setzer

sucht Kondition. Werte Offerten an Aug. Krug, Eckernförde, Markt 13. [440]

Schweizerdegen, tüchtig an Maschine und mit allen Satzarten vertraut, sucht Kondition. Offerten unter K. 444 an die Exped. d. Bl. erbeten.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten

Brot-, Titel- und Zierschriften etc.

Haussystem Didot (Berthold).

Papier-Stereotypie-Einrichtungen

komplett in drei verschiedenen Formaten:

Nr. 1 a, 22:34 cm 125 Mk.

Nr. 1, 27 1/2:40 1/2 cm 210 Mk.

Nr. 2, 32:48 cm 375 Mk.

sowie alle zur Stereotypie erforderlichen Hilfsmittel liefert

Gutenberg-Haus, Franz Franke
Berlin W., Mauerstr. 33.

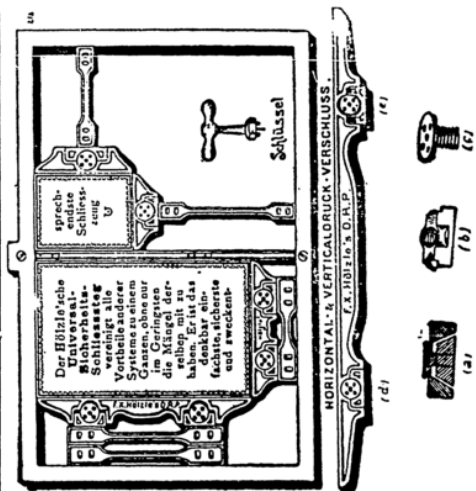


Die Messinglinien-Fabrik
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfiehlt
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulantem Bedingungen.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
— Gegründet 1850. —
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Finissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG



Zu beziehen von **F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.**

Zu beziehen von **Alexander Waldow in Leipzig:**
Lehrzeugniss-Formulare für Drucker- und Setzerlehrlinge in 4 Farben ausgeführt und mit buchdruckerischen Emblemen verziert. Preis 1 M. pro Stück, 5 Stück zu 4 M.
Vordrucke für Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheitsgedichte in div. Formaten und in mehrfarbigem Druck. Preis 1,50 M. bis 5 M.
Illustr. Encyclopädie der graphischen Künste. Herausgegeben von A. Waldow. Erscheint in Heften zu 80 Pf.; bis jetzt erschienen 29 Hefte mit vielen hundert Illustrationen. Es ist dies, wie die Fachpresse aller Länder anerkennt, das hervorragendste Fachwerk der Neuzeit und das beste und vollständigste überhaupt existierende Wörterbuch. Lieferung auch in Serien zu 6 Heften à Serie 4 M. 80 Pf.
Über den Satz des Griechischen und Hebräischen. (Separatdruck aus Waldow, Buchdruckerkunst.) Eleganter Druck auf tongelbem Papier mit roter Linieneinf. Preis 2 M.

Buchdruckerei - Maschinenmeister - Verein zu Leipzig.

Die nächste **außerordentliche Generalversammlung** findet Sonnabend den 6. November abends 7 1/2 Uhr in **Hempels Restaurant, Poststraße**, statt.

- Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Fragekasten.

Der Vorstand.
432] **Karl Zehler, d. Z. Vorsitzender.**

Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungvereins der Schriftsetzer zu Berlin (S. V.).
Donnerstag den 4. November 1886 abends präz. 8 Uhr, **Krausenstraße 9**, part.
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: Rechnungslage; Geschäftliches. Berlin, 15. Oktober 1886. [436]
F. A. C. Hoffmann.

Frauen-Begräbniskasse der Schriftsetzer-Gehilfen zu Berlin.
Donnerstag den 4. November 1886 abends 9 Uhr bei Kästig, **Krausenstraße 9**
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung über das 3. Quartal; 2. Besolung des Kassierers (§ 36); 3. Mitteilungen. [443]
F. A. C. Hoffmann, Dichtenberger Str. 10.

Indem es mir nicht möglich, die vielen Gratulationationen und Glückwünsche, welche mir zu meinem 50-jährigen Berufsjubiläum am 1. Oktober von Vorständen ganzer Vereine und vielen Kollegen und Freunden zugegangen, brieflich zu beantworten, wähle ich diesen Weg und sage allen, die sich meiner so freundlich erinnerten, meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank.
Weimar im Oktober 1886. **Karl Palm.** [439]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Frachtschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages franco:
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mt. Auch bei allen Reiseveranstaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Inserate für die laufende Nummer müssen bis Montag bez. Mittwoch bez. Freitag mittags in unseren Händen sein.